

## **Digitale Volumetomographie DVT in der Funktionsdiagnostik**

Im Rahmen der bildgebenden Diagnostik von morphologischen, strukturellen und Weichteilveränderungen der Kiefergelenke hat sich in jüngster Vergangenheit in der Funktionsdiagnostik die Anwendung der CT und der Magnetresonanztomographie auf breiter Basis etabliert.

Für röntgenologische bildgebende Verfahren gibt es in der Funktionsdiagnostik zwei Hauptindikationen:

- Ausschluss primärer Gelenkerkrankungen,
  - Erhebung differential-therapeutischer Befunde.
- Ausmaß erosiver Prozesse der Kondylen, Sklerosierungen, Position der Kondylen, Fehlstellungen der Kondylen in der Fossa mandibularis

Für beide Indikationen gibt es derzeit kein besseres bildgebendes Verfahren als die DVT.

### **DGZMK Empfehlung:**

**Die DVT sollte den klassischen Kiefergelenk-Projektionsaufnahmen, z.B. nach Parma und nach Schüller, vorgezogen werden.**

Wenn sich durch die klinische Funktionsanalyse und/oder manuelle Strukturanalyse Hinweise auf strukturelle Veränderungen ergeben, ist immer eine DVT indiziert.

In diesem Zusammenhang hat es sich bewährt, einen standardisierten Kiefergelenkreport zu erstellen.

Die Darstellung der Kiefergelenke in allen drei Ebenen und zusätzlich in sechs dünnen Schichten in der Sagittalebene erlaubt erstmals eine vollständige morphologische Beurteilung der knöchernen Gelenkstrukturen.

Die DVT weist bei bis zu 86% geringerer Strahlenbelastung die gleiche Sensitivität und Spezifität wie CTs und konventionelle Tomographien auf.